

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ar. 68. Neuenbürg, Samstag den 5. Juni 1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Aus Distrikt Weckenhardt, Abth. Havelburg, Rehgrund und Ruckmisch kommen am Montag, 7. Juni, Vorm. 7 Uhr im Löwen in Oberreichenbach: 1 Nm. tannen Spaltholz, 132 Nm. dito Brügel, 82 Nm. Rinde zum Verkauf.

Holzbeifuhr-Akkord.

Dieselbst Vormittags 11 Uhr Akkord über Beifuhr von 250 Nm. Nadelholzscheiter aus obigen Waldtheilen zur Station Calmbach.

Revier Langenbrand.

Gras-Verkauf.

Montag den 7. Juni d. J., wird der diesjährige Ertrag an Heu- und Dehmdgras von herrschaftlichen Wiesen und Aedern im Förstenthal, Straßenacker und Harbtsberg mit ca. 3 ha Flächengehalt im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Straßenacker an der Straße von Langenbrand nach Schömberg.
Den 3. Juni 1880.

R. Revieramt.
Köhler.

Herrenalb,
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

In der Theilungssache des Carl Albert König, gewes. Steinhauers in Gaisthal, Gemeindebezirks Herrenalb beträgt das gemeinschaftliche Aktiv-Vermögen 285 Mk 55 S. Hierauf haften Schulden:

- a. versicherte . 58 Mk 50 S
- b. bevorzugte . 24 Mk 61 S
- c. Veibringen der Wittwe, welche die weiblichen Freiheiten anruft 472 Mk 74 S

555 Mk 85 S

somit reicht die Masse zur Befriedigung der Veibringensforderung der Wittwe nicht zu um 270 Mk 30 S und bleibt für die unvorzugten Gläubiger lediglich nichts übrig.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Hieron werden die Gläubiger unter dem Ansäuen benachrichtigt, daß das Vermögen nach Befriedigung der bevorzugten Forderungen der Wittve zugewiesen werden wird, wenn nicht binnen 2 Wochen

Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt wird.

Wildbad den 31. Mai 1880.
R. Amtsnotariat.
H. Schwarz.

Revier Hoffett.

Holzbeifuhr-Akkord.

Am Montag den 7. Juni, Vormittags 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei hier die Beifuhr von 539 Nm. Holz zur Station Wildbad verakkordirt.
Hoffett den 1. Juni 1880.
R. Revieramt.

Neuenbürg.

Warnung

vor Beschädigungen der Schloßwald-Anlagen.

In Folge der vom R. Forstamt hier erhaltenen Mittheilung, daß im Schloßwäldle auffällig viele Beschädigungen an Bänken, Pflanzen, Sträuchern und Bäumen verübt, namentlich Zweige abgebrochen, im Saft stehende Bäume geschält werden, wodurch diese absterben oder faulen, sieht sich das Stadtschultheißenamt veranlaßt,

vor solchen in hohem Grad bedauerlichen, die großen Opfer des R. Forstamts an Geld und Mühe missachtenden Handlungen

zu warnen und auf die Strafbarkeit der Waldbeschädigung hinzuweisen.

Mögen es insbesondere Erwachsene nicht versäumen, die Jungen abzumahnem und abzuhalten.

Den 3. Juni 1880.
Stadtschultheißenamt,
Wesinger.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 190 Stück Lang- u. Klobholz,
- 15 Stück Buchen,
- 82 Nm. buchen Brennholz,
- 62 " Nadelholz-Brennholz,
- 15 " " Reisprügel,
- 8 " " Rinde.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Montag den 7. Juni, Abends 6 Uhr rückt der II. Zug zu einer Übung — in Müge — aus.
Das Commando.



Ein kreuzsaitiges

Piano

feinster Konstruktion ist sehr billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir des „Beobachters“ in Pforzheim.

Höfen.

Gesunden eine Preitsche. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühre abholen bei

Philipp Knüller.

Neuenbürg.
Den früheren + Chr. Blaisch'schen

Saus-Antheil

in der Vorstadt habe ich im Auftrag zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

B. Günsche.

Heu- & Dehmdgras-Ertrag

von 1 Morgen Platz hat zu verkaufen
B. Günsche.

Von heute an kann jeden Tag gebadet werden.

B. Günsche.



Liebenzell.

Zu unserer am
Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Juni
in unserem Hause stattfindenden

Hochzeit-Feier

erlauben wir uns Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

Carl Bodamer zum Hirsch.
Louise Stottele.

II. Lotterie von Baden-Baden.

Gewinne im Werth von **M. 60,000, M. 30,000, M. 10,000**

Voll-Loose für 5 Ziehungen gültig à **M. 10**

Klassen-Loose für die I. Ziehung gültig à **M. 2**

I. Ziehung am 7. Juni 1880

sind gegen baar zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg
Eberhard Fezer in Stuttgart.

NB. Zum Verkauf in Württemberg sind nur solche Loose gestattet, welche von der Stadtdirection Stuttgart abgestempelt wurden.



(306)

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch Passagen
nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch Morgens.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., **Hamburg**, Admiralsstr. 33/34.
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:

W. G. Blaich, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts unter Fabrikpreisen:

Köllsch von 27 S an die Elle, Atlas-Warchent von 80 S an die Elle,
Bouleaux & Matrasen-Drill, Chiffon, Madapolam, Gretonne und
Baumwolltuch, ferner

Vorhangstoffe.

Mull- & Zwirn-Gardinen von 27 S an der Meter,
Doppelzwirn-Gardinen, gestickte schweizerische Tüll-Gardinen,
gestickte Mull-Gardinen mit breiten Tüllborden und englische Gardinen.

Chr. Erhardt,
Pforzheim.

Fahrpläne

der Cuz- und Nagold-Bahn empfiehlt
Jak. Mech.

Zu „Hochzeit-Sträussen“ pas-
sende Artikel verschiedener Art em-
pfeilt
Jak. Mech.

Neuenbürg.

1500 Mark

leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus
Burghard zum Bären.

Vertrauen können Kranke

Nur zu einem solchen Heilverfahren lassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Niere“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederrollsen etc. leiden, oder aber an einer Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindel etc. dabinsicheren, neue Hoffnungen, denn die darin enthaltenen Darstellungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwerkranken oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegenden noch die erstehende Hilfe fanden. — Kein Honorar, bezüglicher Verordnungen mehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch **Dr. Hebenleiter**, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in Pforzheim, in **Jos. Kraus's** Buchhandlung, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

D o b e l.

Bei der klösterlichen Streuablosungs-
kasse sind

1800 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszu-
leihen.

Rechner Hummel.

Kronik.

Deutschland.

Laut „Reichsanz.“ ist der Oberfinanz-
rath v. **Schmid** zum württembergischen
Bevollmächtigten beim Bundesrathe ernannt
worden.

Berlin. Die Fischerei-Ausstellung
ist bis jetzt von etwa 214,000 Personen
besucht worden.

Am 1. Juni hat sich mit dem Berlin-
Achenener Schnellzug ein schweres
Unglück zugetragen. Amtlich wird der
Magdeb. Btg. über dasselbe mitgetheilt:
Heute Morgen gegen 11 1/2 Uhr entgleiten
auf der Strecke zwischen Blumenberg und
Gadmeraleben die Maschine und sämtliche
Wagen des Berlin-Achenener Schnellzuges
Nr. 43 derart, daß die Maschine und zum
Theil auch die Wagen umstürzten. Zwei
Passagiere wurden sofort getödtet. Vier
Passagiere wurden schwer und etwa 30
leicht verletzt. Unter den schwer Verletzten
befindet sich ein Postschaffner und ein Eisen-
bahnschaffner. Ärztliche Hilfe war sofort
zur Stelle, die Schwerverwundeten wurden
mittels Extrazugs nach hier befördert und
nach dem städtischen Krankenhause trans-
portirt. Die Ursache dieses so überaus
traurigen Unfalles ist zur Zeit noch nicht
ermittelt.

Elbing, 30. Mai. Eine grauliche
That seht die Bewohner des Städtchens
Preussisch Eylau in die größte Aufregung.
In der erwähnten Stadt traf vorige Woche
ein unbekannter junger Mann ein, welcher
für einige Zeit eine möblirte Wohnung
mietete und ein Handgeld darauf zahlte.
Am Einzugstage kamen einige werthlose
Gegenstände und auch eine Kiste in dem
Quartier an, doch der Miether blieb aus.
Nach einigen Tagen verbreitete sich von
der Kiste ein penetranter Geruch, man
öffnete dieselbe und fand darin eine Frauen-
leiche, welcher eine Hand abge schnitten war



und die eine klaffende Wunde in der Herzgegend hatte. Die Sehnen der Kniegelenke waren ebenfalls durchschnitten, wahrscheinlich um den todtten Körper in den Kasten zwängen zu können. Neben der Leiche lag ein todter Säugling. Nachdem die Aufnahme durch die Behörden stattgefunden, wurden die beiden Opfer eines schrecklichen Verbrechens auf dem Kirchhofe zu Preußisch Eylau in Gegenwart von vielen hundert Einwohnern beerdigt. Bis jetzt ist die Entdeckung des oderer Mörder nicht gelungen.

Vom Schöffengericht Ettlingen wurden 4 Bäckermeister wegen Abgabe von Brod mit unrichtigem Gewicht, bezw. Betrugsversuchs zu 5 und 8 Tagen Gefängnis und Kostentragung verurtheilt.

Die Zahl der Auswanderer aus Deutschland nach überseeischen Ländern betrug den Nachweisen des kaiserlichen statistischen Amtes (Aprilheft der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs) zufolge im ersten Vierteljahr 1880 über Bremen 6838, Hamburg 4475, Stettin 17, Antwerpen 1732, zusammen 13,062, wovon 12,869 nach den vereinigten Staaten gingen. Gegen denselben Zeitraum des Vorjahres, wo über jene 4 Häfen nur 4487 deutsche Auswanderer befördert wurden, hat sich mithin die Auswanderung fast verdreifacht. Für den April d. J. liegen die Nachrichten über Bremen noch nicht vor; in Hamburg wurden im April 5998 deutsche Auswanderer eingeschifft (gegen 2004 im April 1879), in Stettin 75 (49), in Antwerpen 1297 (648).

Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Se. Maj. der König haben heute auf der königlichen Villa bei Berg Residenz genommen.

Stuttgart, 2. Juni. Heute fand im Festsaale der Wilhelma ein Militärdiner statt, zu welchem Einladungen an die Prinzen Wilhelm von Württemberg und Herrmann zu Sachsen-Weimar, die Generalität von hier und Ludwigsburg, die Stabsoffiziere dieser Garnisonen und der detachirten Bataillone derselben, an Militärbeamte höheren Rangs und an einige derzeit hier anwesende höhere Offiziere aus Ost- und Westpreußen ergangen waren. Seine Majestät toastirte auf die an demselben Tage in Berlin proklamirte Verlobung S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Augustenburg. Die Tafelmusik stellte das hiesige 7. Infanterieregiment. Nachdem die Tafel aufgehoben, verknüpfte sich Seine Majestät nach dem oberen Parterre der Wilhelma, wo der Kaffee eingenommen wurde. Ihre Majestät die Königin erschienen hierbei und verweilten daselbst in huldvoller Unterredung mit den Eingeladenen längere Zeit. (Schw. M.)

Stuttgart, 3. Juni. Der heutige Markt war gut beschickt. Die Preise etwas niedriger, nur Spargel, der bereits bedeutend weniger wird, ist theurer. Auch neue Kartoffeln sind noch immer theurer (25 S per Pfund). Gurken wurden von 15 S per Stück an verkauft. Das Pfund grüner Erbsen kostet 60 S, ebensoviel grüne Bohnen. 2 Stück junge Zwiebeln kosten 3 S, ebensoviel das Bündelchen hiesige gelbe

Rüben. Kürbchen in größerer Menge, von 24 S per Pfund an.

Von den Gewinnen der Ausstellungs-Lotterie des württemb. Kunstgewerbe-Vereins sind verschiedene — auch werthvollere — noch nicht abgeholt. Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Gewinne, über welche bis 15. d. M. nicht verfügt worden ist, gemäß dem genehmigten Lotterienplan dem Verein als Eigenthum anheimfallen.

Marktgröningen, 31. Mai. Der L. Z. wird geschrieben: Schon seit mehreren Jahren grassirt hier die Geflügelpeuche, wo bald in diesem bald in jenem Stadttheil Gänse, Hühner und Enten krepiren. Zeigt sich bei einem dieser Thiere eine Erscheinung von Krankheit, so verendet es innerhalb 24 Stunden ganz sicher. Das Auffallendste bei der Sache ist, daß, wenn die Seuche in einem Geflügelstall zum Ausbruch kommt, bei dem geringsten wie dem zahlreichsten Vorkommen, auch nicht Ein Stück davon kommt. Bruthennen verenden auf ihrer Brut, Gluckhennen von ihren Jungen weg.

Heilbronn, 31. Mai. Gestern Abend fiel ein junger Arbeiter, der vom Turmplatz, wo er sich geübt hatte, nach Hause zurückgekehrt war, im Dohn plötzlich nieder und starb bei vollem Bewußtsein nach einer Stunde; der herbeigerufene Arzt bestätigte, daß der Mann sich eine innere Verletzung dadurch zugezogen hatte, daß er während des Turnens den Gürtel allzusehr zuschnürte.

Schwenningen, 1. Juni. Bei der Weltausstellung in Sidney wurde laut A. B. der württembergischen Uhrenfabrik in Schwenningen ein erster Preis für die ausgestellten Apparate zugetheilt.

Nach der „Lauph. Btg.“ hat die Werkzeugfabrik Wiest und Comp. in Laupheim die silberne Medaille von der Weltausstellungsjury in Sidney erhalten.

Dehringen, 28. Mai. Wer von Heilbronn her in den hiesigen Bahnhof einfährt, erblickt am Eingang der Stadt ein neues sehr stattliches Gebäude, das neue Volksschulhaus. In dieses schöne, bis unter Dach massiv, außen und innen im schönsten Ebenmaß hergestellte Schulhaus werden nach gemeinräthlichem Beschluß Subsellien kommen, welche als neue Erfindung die Aufmerksamkeit aller, welche für die Sache Verständnis und Interesse haben, erregen müssen. Die an den Boden anzuschraubenden Subsellien sind blos zweifüßig und zum Sitzen und Stehen für jede Arbeit gleichvassend eingerichtet, meist von Eisen, sehr fest und haltbar und zugleich sehr leicht und gefällig aussehend. Die Sitze sind abgesondert und jede für sich rückschlagbar. Das Pultbrett ist für zwei Sitze gemeinschaftlich, dient in der gewöhnlichen Lage beim Sitzen, durch eine leichte Bewegung aufgeschlagen ebenis bequem beim Stehen. Die im Interesse der Gesundheit der Kinder neuerdings so oft gestellte Frage, wie dem Vorhoden der Jugend zu steuern sei, ist in obiger Einrichtung so weit gelöst, als es wohl überhaupt möglich ist. Obre einer Gemeinde, welche so uneigennützig für ihre Jugend sorgt!

Chingen, 1. Juni. Die hiesigen Gartenbesitzer machen einträglichere Preise als sie in der Residenz erzielt werden: ein

kleinerer Salatkopf 8—12 S, ein Bündelchen Rettiglein 6 S, ein Teller voll Spinat 6—8 S, Bohnen, Kohlrabi u. dgl. gibts hier noch lange nicht. Die Fleischpreise sind dieselben wie in Stuttgart.

Am 1. Juni früh hatte eine Angler das seltene Glück, im Neckar bei Cannstatt eine Forelle zu fangen. Dieselbe hat sich wahrscheinlich aus den Abgewässern in den Neckar verirrt.

Miszellen.

Zwei Pfingsten.

Novelle von Louise Otto.

(Fortsetzung.)

Bruno und Clotilde hatten nach jenem seligen Pfingsttag noch eine glückliche Maienwoche zusammen verlebt — eine Maienwoche voll Himmelswonnen erster Liebe. Dann hatte er fort gemußt zu seinem Heer, dem Feind entgegen. Wozu ihren Abschied schildern? Eine Mutter nimmt Abschied von ihrem einzigen Liebling, dem einzigen Kind, das ihr Mutterfreude gegeben und dem sie ihr ganzes Leben in zärtlicher Hingabe gewidmet — ein Vater nimmt Abschied von dem einzigen Sohn, der sein Stolz ist, der ihm zu Lust und Freude herangewachsen, der einst die frische, kräftige Stütze seines Alters werden sollte — und eine Jungfrau nimmt Abschied von dem Geliebten, dessen erster Kuß ihr eine Befeligung gegeben, von der sie bisher nichts geahnt, gewußt, und die jetzt ihr ganzes Wesen feierlich durchklingt und die Harmonien ihrer Gefühle höher und heiliger stimmt, — und nun der Scheidende, der aus dem Friedenshaus sich losreißt, um in den blutigen Kampf hinauszugehen, — solch ein Abschied muß wohl eine herzerreißende Scene sein! Und so war es gewesen, und so war Bruno fortgegangen.

Schon vorher hatte Clotilde an ihren Vater und den Major von Tannstatt ihren Entschluß geschrieben, daß sie nicht vermöge, ihre Wünsche zu erfüllen, weil sie nur achten könne, wo man ihre Liebe fordere. Dem Vater besonders hatte sie gesagt, daß er ruhiger über sie sein möge, wenn er sie frei und einsam, ob auch einem ungewissen Loos preisgegeben, als wenn er sie gegen manche Anfechtung des Schicksals gesichert wisse durch ein Band, das ihr selbst nur als eine lastende Fessel erscheine. Der Vater, obwohl tief bekümmert, seinen Lieblingswunsch scheitern zu sehen, hatte die Tochter doch gewähren lassen, und der Major, bechämt und ärgerlich durch die Nichterfüllung vorheiliger Hoffnungen, hatte bald darauf um eine andere Frau geworden, an deren Seite er nun schon seit länger als einem Jahre — unglücklich war.

Die großen Völkergeschichte sind weltbekannt. Die Deutschen zogen siegreich ein zu Paris; auch Clotildens Vater und Bruno waren mit dabei und fanden sich zum Erstenmale zusammen — auch zum Letztenmale. Bruno hatte nicht zu den Seinen zurückkehren können, nur Grüße sandte er ihnen in neuer Siegesfreude und alter Liebe. Clotildens Vater aber kam krank an den Folgen seiner Wunden in seiner Heimath an, wo er aus dem Kriegs-



dienst scheidend seine Tochter wieder zu sich berief. Sie schied aus dem Pfarrhause, der Pflege des kranken Vaters sich widmend, der ihr viel erzählte von Bruno's ruhmvollen Thaten. — Der März 1815 war gekommen — mit ihm Napoleon. Clotildens Vater rang nur in heißen Fieberphantasien die neuen, heißen Kämpfe mit; die Schlacht bei Belle-Alliance ward geschlagen und Paris zum zweiten Mal erobert. Bruno war mit dabei unter Blücher's Fahnen — das wußten die Seinen, aber weiter wußten sie nichts von ihm, wußten bis heute weiter nichts. Der zweite Friede zu Paris war am 20. November geschlossen worden; als auch bald darauf die frohe Friedenskunde nach Deutschland kam und ringsum wiederhallte, starb Clotildens Vater an der Freude, doch noch diesen Tag erlebt und die Sonne des Friedens gesehen zu haben.

Clotilde kehrte nun zurück in das stille Pfarrhaus, den Bitten seiner Bewohner nachgebend. Mancher biedere Mann hatte um ihre Hand geworben, aber für jeden hatte sie dieselbe Antwort gehabt. — „Sei unser Kind,“ sagte ihr die Pfarrerin, „da ich keinen Sohn mehr habe!“ Ein Kamerad Brunos war mit einer Locke und einem letzten Gruß von ihm gekommen — er hatte ihm die Augen zugeedrückt im Angesicht von Paris, wo er ihn unter den Sterbenden gefunden. — Sein Grab wußte er nicht. —

So lebten denn nun die kinderlos gewordenen Eltern, jetzt Clotilden als ihr Kind betrachtend, in stiller Trauer seit dem Spätherbst, wo sie die schreckliche Nachricht empfangen hatten, wie sie vorher in stiller Freude gelebt.

Und jetzt war der Frühling und der Mai und Pfingsten wieder da. So Vieles ist wie vor drei Jahren, und doch ist es wieder so ganz und gar nicht so. Clotilde widersteht der Sehnsucht nicht, die sie schon damals nach dem hohen, waldbumgrenzten Berge zog, und sie geht jetzt dahin, aber ohne Begleitung.

Es ist Alles draußen gerade so schön wie damals, aber tief innen im Herzen, da ist es ihr so weh! Und dann ist es wieder umgekehrt, dann fühlt sie ihr Herz wieder laut klopfen von wonnigen Erinnerungen an unendlich süße Stunden.

Als sie jetzt schon weit gestiegen war — allein auf dem mühevollen Pfad, als die wohlbekannteste Quelle ihr heut wie immer entgegengelaufen kam, so bedurfte es wahrlich nicht der Mahnung all' der blauenden Berggymnastik, die sie umstanden, um Brunos Bild vor sie hin zu zaubern. Sie hatte in jeder Minute an ihn gedacht, und doch traten ihr jetzt und hier wieder die Thränen in die Augen, obwohl sie nicht zu den schwachen Frauen gehörte, welche glauben, einen geliebten Todten dann am meisten zu ehren, wenn sie ihn am meisten beweinen! Aber sie konnte jetzt doch nicht anders; und wenn sie sich nun diesmal zu der Quelle bückte, so war es, nicht um zu trinken, sondern um ihre brennenden Augenlider mit dem kühlen Naß zu erfrischen. So setzte sie ihren einsamen Weg weiter fort und trat stumm in den Wald, bis sie zu jener kleinen Rotunde kam.

Sie gedachte, wie sie vor drei Jahren zum Erstenmal hier gekommen, und nun sank sie an derselben Stelle einsam nieder und drückte ihr Antlitz tief in das feuchte Moos. Wie damals sangen alle Vögel ihre jubelnden Weisen, alles Süße ihrer Erinnerungen überkam sie, und ihr war, als schaue sie gerade so hinein in den Himmel ihrer Liebe, und da schlug ihr Herz, wieder unendlich glücklich, gerade so rasch wie in jener Stunde, als sie den Geliebten gefunden, den sie doch nun verloren hatte.

Daheim aber stand die Pfarrerin im Garten wie vor drei Jahren, als sie oft heraustrat, um nach dem Walde hinüber zu schauen, ob der geliebte Sohn nicht bald daraus hervortrete. Und wie damals kam der Briefträger und brachte einen Brief an Clotilden. Auf der Adresse aber stand sonderbar genug die Nebenbemerkung: „Von der Frau Pfarrerin zu erbuchen und zu lesen.“ Und so öffnete ihn denn jetzt die Empfängerin unbedenklich, wenn auch verwundert.

Der Brief kam von dem Major v. Tannstädt. In ihm lag noch ein kleines entiegeltes Billet, adressirt an Lieutenant v. Tannstädt mit dem Postzeichen Paris. Diese Schriftzüge fesselten die Blicke der Pfarrerin, sie vermochte nicht sie davon zu wenden, und faltete dann dies kleinere Schreiben auseinander — es ward ihr immer klarer, es war seine Handschrift, die liebgewordene, wohlbekannteste des einzigen Sohnes; sie las am Ende den theuren Namen Bruno, und preßte das Papier an ihr schmerzlich zuckendes Mutterherz. Gewiß waren es einige letzte Worte, die er an irgend einen Kameraden früher geschrieben; vielleicht war auch darin von ihr die Rede, und der Freund des verstorbenen Sohnes wollte der unglücklichen Mutter noch ein freundliches Andenken senden an den Unvergessenen. Aber wie erstaunte sie, als sie das Datum las: „Paris, März 1816.“ Sie traute ihren Augen nicht, trocknete die Thränen, die darin standen aber es blieb bei dem März 1816.

(Fortsetzung folgt.)

Die Dame in Schwarz.

Eine Erinnerung an die Spielbäderzeit von Theodor Küster.

„Ich muß Ihnen offen gestehen, lieber Marquis, daß mir diese „Schwarze Dame“ jedenfalls ebenso gleichgültig bleiben wird, wie die sonstige fine fleur von Spa,“ entgegnete der Doktor, indem er sein Notizbuch schloß, seine Zeitungen zusammenrollte, einen Gummiring um dieselben zog und sich erhob, um mit dem Andern die Promenade den Berg hinauf fortzusetzen. „Zudem werde ich diesem glücklichen Thalkessel nächstens den Rücken kehren, da meine Berufspflichten hier erfüllt sind und mich sonst Nichts hier fesselt.“

„Sehr schmeichelhaft,“ lächelte der Marquis de Velforêt.

„Nun, das „Nichtsfesseln“ soll sich nur auf die Damenwelt beziehen; daß ich an Ihrem Umgang viele Freude gehabt, denke ich Ihnen bewiesen zu haben. Ich bin jetzt seit sechs Wochen hier und seit fast derselben Zeit kennen wir uns, haben unsere Ver-

gnügungen gemeinschaftlich genossen und wie treue Kameraden zusammengehalten; allein wie Alles auf dieser Welt vergänglich ist, so muß auch nach dem ewigen Naturgesetz unser Zusammensein dem gleichen Schicksal unterliegen. Trotzdem wird mir die Erinnerung an die Zeit unseres geselligen Zusammenlebens in Spa stets eine nicht ireundliche bleiben und ich hoffe — ja, ich zweifle nicht daran, daß wir uns wiedersehen werden. Sie, lieber Marquis, sind ein Freund des Reisens, der örtlichen Veränderung; mich weist mein Beruf in die gleichen Bahnen: wie leicht also werden wir uns im Leben wieder begegnen.

„Ich wünschte es sehr,“ entgegnete der junge Mann. „Doch, Doktor, ich habe Ihnen noch einen Vorschlag zu machen: Sie sind — ich weiß es — passionierter Jäger; ich gebe Ihnen für Ende September Rendezvous auf meinem Schlosse Bellefontaine im Departement der Côte d'or. Ich besitze dort eine Jagd, wie es deren wenige in Frankreich geben dürfte — wollen Sie kommen?“

Doktor Wilhelmi sann einen Augenblick nach, dann erwiderte er unbefangen:

„Wenn ich kann, gern — sehr gern; allein es ist ebenso möglich, daß ich um dieselbe Zeit mich auf dem Wege nach Ostindien oder nach Californien befinde, denn wo es etwas von Wichtigkeit zu berichten giebt, dahin muß ich — und ohne Säumen noch Rücksicht.“

Die beiden Herren waren unter diesen Gesprächen oben angelangt und hatten ein unter blühenden Büschen halb verstecktes Haus erreicht, vor welchem eine große Tafel die stolz einladenden Worte: „Grand Restaurant des quatre nations“ zeigte. Wenn auch nun im Innern nicht ganz so pompösaft wie der Titel, so boten doch Haus, Küche, Keller und Garten ein ganz gutes Frühstück und einen behaglichen Ruhepunkt.

So ließen denn der französische Marquis und der deutsche Doktor sich in einer der Lauben nieder und bestellten ein Frühstück.

* * *

Ein Vormittag zur Zeit der hohen und heißen Saison in Spa ward entweder — wenn es in der That sehr heiß war — durch ein dolce far niente im Innern des Hauses, oder unter schattigen grünen Bosquets, oder auch durch Spazierfahrten in den wirklich schönen nächsten Umgebungen des lieblichen Badeortes ausgefüllt. Zu diesen Spazierfahrten eignete sich vorzugsweise „la tournée des fontaines,“ das heißt der — man kann fast sagen kreisrunde — Weg, welcher, an der Redoute (dem Cursaal) inmitten des Städtchens beginnend, nacheinander die Hauptquellen „La Sauvenière,“ „La Géronstère,“ und „Le Barisart“ berührt und dann wieder zur Redoute zurückführt. Zur Erleichterung dieser Rundfahrten, welche auf breiter, bequemer Chaussee durch den herrlichsten Laubwald führen, stehen auf dem Markt und an den Promenaden zahlreiche kleine Wagen von Korbgeflecht, sogenannte „américaines,“ mit zwei kleinen Ardennerpferden bespannt und von zuverlässigen, nüchternen Kutschern geführt, jederzeit bereit.

(Fortsetzung folgt.)